

# Die unsichtbare Hand

## Post-Boss Appel zeigt, wie man auf Kosten von Beschäftigten und Kunden Milliarden scheffelt

Von Denis Gabriel

Die Deutsche Post AG verlangt für die Zustellung der Tageszeitung *junge Welt* mal eben 90.000 Euro mehr pro Jahr. Für den Vorstandsvorsitzenden Frank Appel sind das Peanuts: Sein Ziel ist, mit dem Postkonzern täglich (!) einen operativen Gewinn von 13,7 Millionen Euro zu erzielen. Er selber ließ sich seine Tätigkeit im Jahr 2016 mit bescheidenen zehn Millionen vergüten, das sind 27.000 Euro täglich. Auch an den Wochenenden, versteht sich. Das alles hat natürlich seinen Preis: Da werden mal eben 10.000 Paketzusteller der Post trickreich in niedrigere Einkommensklassen gedrängt, da spart man bei der Einstellung von Zustellern der Brief- und Zeitungspost, verdichtet Arbeitszeiten, verschlechtert die Qualität der Dienstleistungen und erhöht nebenbei saftig die Preise.

Das ist leicht möglich, weil die Post privatisiert und immer mehr den Marktremisten überlassen wird. Obwohl ja ganz andere Dinge versprochen werden: »Privatisierung wird damit begründet, dass private Unternehmen wirtschaftlicher arbeiten und gleiche Güter und Leistungen kostengünstiger bereitstellen«, meint zum Beispiel die Bundeszentrale für politische Bildung, sie spricht sogar von der »unsichtbaren Hand des Marktes«, die so ihre »segenreiche Wirkung« entfalten könne. Und: »Eine Abkehr von der Liberalisierung durch zunehmende Staatseingriffe (...) führt zu verschlechterten Wohlfahrtsergebnissen«. Reine neoliberale Propaganda, wie das Beispiel Deutsche Post AG eindrücklich belegt. Appel und sein Vorstand sind jedenfalls gerade dabei, mit saftigen Preiserhöhungen den Niedergang der gedruckten Tageszeitungen zu beschleunigen. Dagegen kann man sich wehren: Jedes Print- und Onlineabo für die Tageszeitung *junge Welt* ist nicht nur ein Abo gegen Dummheit, Lüge und Hass – sondern auch gegen Profitgier!

<https://www.jungewelt.de/artikel/344644.in-eigener-sache-die-unsichtbare-hand.html>